

hänssler
CLASSIC

ROBERT KAHN CHAMBER MUSIC

HOHENSTAUFEN ENSEMBLE



Deutschlandfunk Kultur

„Völliges Gleichgewicht von Inhalt, Form und Gestaltung...“

Interview mit der Geigerin Rahel Rilling zur Kammermusik von Robert Kahn

Frau Rilling, Sie sind die Urenkelin von Robert Kahn. Wann und wie kam es zu dem Entschluss, Werke von ihm auf CD einzuspielen?

Der Entschluss, Kompositionen meines Urgroßvaters aufzunehmen, liegt tatsächlich schon eine Weile zurück. Bereits 2006 habe ich das Kammermusikfestival Hohenstaufen gegründet, das jährlich im September stattfindet und dessen künstlerische Leitung ich seither habe. Bei diesem Festival spielen wir Kammermusik aus allen möglichen Epochen in unterschiedlichsten Formationen. In diesem Zusammenhang haben wir uns dann mit den kammermusikalischen Werken Robert Kahns befasst und 2013 die erste CD bei Hänssler Classic produziert.

Wie sind Sie mit dieser Familientradition – Urenkelin von Robert Kahn zu sein – aufgewachsen?

Darauf bin ich Ende der 1990er Jahre aufmerksam geworden, als es ein großes Familientreffen im Feldberger Haus gab. Dieses Anwesen war ein herrschaftliches Haus in Feldberg an der Mecklenburger Seenplatte, das Robert Kahn früher gehört hatte. Kahn war Senator der Akademie der Künste in Berlin und Professor an der Musikhochschule in Berlin für Kammermusik und

Klavier. Er hat dieses schöne Seegrundstück 1910 gekauft und dort seinen Landsitz gebaut. Heutzutage beträgt die Fahrzeit von Berlin aus dorthin zwei Stunden. Kahn ist nach der Pensionierung mit seiner Familie komplett dort hingezogen. Einige Jahre nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten sollte das großzügige Haus in Hitlers Auftrag genutzt werden. Robert Kahn und seine Frau Katharina emigrierten 1938 nach England. Das Haus „Obdach“ – wie Robert Kahn selbst es nannte – wurde von den Nazis umfunktioniert und später in der DDR-Zeit zu einer Jugendherberge umgestaltet. Nach der Wende hat sich mein Onkel, der Cellist Gottfried Greiner, sehr darum bemüht, dass wir es wieder zurückbekommen. Er hat damals dort ein Treffen organisiert, bei dem meine Schwester Sara Rilling (Viola), Gottfried Greiner (Violoncello), sein Sohn David Greiner (Gesang) und ich erstmalig Werke von Robert Kahn aufführten. Mittlerweile kann der ehemalige Jugendherbergsleiter die Jugendherberge leider nicht mehr weiterführen und das Haus steht nun seit drei Jahren leer. Für mich wäre es ein Traum, könnte man daraus ein Zentrum für Kultur, Begegnung und Menschenrechte machen und dem Haus sein altes Gesicht zurückgeben.

Wie ging es dann weiter mit Ihnen und der Musik von Robert Kahn?

Nach der Produktion der ersten CD haben wir Kahns Musik an verschiedenen Orten immer öfter aufgeführt – auch in Amerika. Daraus entwickelte sich für mich mit der Zeit der Gedanke, dass das gesamte Werk von Kahn aufgenommen werden müsste. Denn die Musik ist wirklich so herausragend, dass sie für sich allein genommen genügend Substanz hat. Es gibt nicht umsonst diverse Künstler und Ensembles, die die Musik bereits mit Begeisterung aufgenommen haben.

Gibt es eine Robert-Kahn-Gesellschaft? Solche substanziellen musikalischer Entdeckungen sind doch eher selten und verdienen ein schützendes „Dach“...

Es gibt bisher ein Archiv in der Akademie der Künste, wo alles gesammelt wurde: die ganzen Noten, Briefe und Geschichten. Man müsste sich tatsächlich mit allem noch näher befassen und einmal ein Buch schreiben. Oder einen Film über diese Geschichte drehen, weil ich sie wirklich sehr spannend finde. Historisch interessant für diese Epoche ist zudem, dass Robert Kahn aus einem jüdischen Elternhaus stammt. Die jüdische Familiengeschichte ist natürlich wichtig für die gesamte Vita von Kahn, um die Hintergründe wieder zum Leben zu erwecken. Zumal man an der jetzigen politischen Lage in Europa sieht, wie sich alles wiederholt.

Haben Sie irgendwann beschlossen, sich das gesamte Oeuvre Ihres Urgroßvaters anzueignen?

Kahn hat nicht nur kammermusikalische Werke geschrieben, sondern auch für Chor und Orchester sowie ein sehr eindrückliches Werk: sein „Tagebuch in Tönen“, das er im Exil in England zu komponieren begann – es umfasst mehr als tausend Stücke für Klavier! Der Musikwissenschaftler Dr. Steffen Fahl hat seine Doktorarbeit über Robert Kahn geschrieben. Fahl hat in seiner Dissertation ein Gesamtverzeichnis aller Werke erstellt. Dieses Buch trägt den Titel „Tradition der Natürlichkeit – Zu Biographie, Lyrikvertonung und Kammermusik des spätromantischen Klassizisten Robert Kahn“. Über seine Werke und sein Leben kann man dort sehr viel nachlesen. Dieser Schrift haben wir entnommen, was Kahn alles komponiert hat. Dabei habe ich mir insbesondere die Violinsonaten vorgenommen und auch die Kammermusik durchgesehen. Und da ist uns neben den Klaviertrios, die ja schon einmal beim Label CPO aufgenommen worden sind, etwa die Serenade aufgefallen, die in verschiedenen Besetzungen gespielt werden kann. Mit meiner Schwester Sara habe ich die Serenade schon in Konzerten gespielt. Ursprünglich für Oboe, Horn und Klavier gesetzt, gibt es sonst noch elf verschiedene Möglichkeiten, die Serenade aufzuführen (lacht). Kahns Verlag Simrock hatte wohl darum gebeten, dass die Serenade auch noch für andere Besetzungen bearbeitet wird, um die

Noten besser verkaufen zu können. Unsere Aufnahme in klassischer Klaviertrio-Besetzung ist daher auch eine Ersteinstrumentierung.

Wissen Sie, welche Stellung Kahn bei seinem Verlag innehatte?

Was Simrock betrifft, kann ich sagen, dass Kahn zu seiner Zeit schon ein bekannter und hochangesehener Musiker war. Doch dadurch, dass er emigrieren musste, ist einiges verloren gegangen. Manchmal gehen Kahns spätromantische Kompositionen interessanterweise fast schon so ein bisschen in die Schönberg-Richtung, ohne dabei atonal zu sein, was sie sehr reizvoll macht.

Das Zentrum der CD bildet sicherlich das Klavierquintett, das Sie mit Ihren beiden Mitstreitern nun als Weltersteinstrumentierung vorlegen. Wieso wurde dieses gewichtige Werk erst so spät entdeckt?

Dies lag daran, dass die Noten schwer zu finden waren, weil diese Komposition ohne Opuszahl nie verlegt worden ist. Steffen Fahl hat uns glücklicherweise schlussendlich auf dieses Manuskript aufmerksam gemacht. Er hat aus den Handschriften Notenmaterial, und eine spielbare Version erstellt. Damit hatten wir die wunderbare Möglichkeit, dieses Quintett 2015 anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Kammermusikfestivals Hohenstaufen zu spielen und aufzunehmen. Die Aufnahme nur dieses Stücks ist also sieben Jahre alt. Die übrigen Werke haben wir 2021 beim Fes-

tival aufgeführt und am selben Ort eingespielt, sodass buchstäblich eine runde CD entstanden ist, hoffe ich zumindest (lacht).

Wie ist das Werk aufgebaut?

Das Werk steht in D-Dur und ist dreisätzig: Die Satzbezeichnungen lauten: 1. Allegro, 2. Vivace und 3. Andantino con moto (Variationen). Das Manuskript stammt aus dem privaten Nachlass, es ist auf das Jahr 1926 datiert und wurde 1931 in Berlin – eben auf der Grundlage dieses Manuskripts – uraufgeführt, als Kahn bereits in Pension war. Der letzte Satz des Quintetts begeistert mich besonders, denn er endet mit einer kunstvollen Fuge. Um die Zeit der Uraufführung herum hatte Kahn angefangen, sich intensiv mit der Musik des von ihm hoch verehrten Vorbilds Johann Sebastian Bach zu beschäftigen, was man seiner Fuge auch durchaus anmerkt.

Das ist ja ein schöner familiärer Zusammenhang, bei dem sich der Kreis zu den musikalischen Aktivitäten Ihrer Familie – Sie sind die Tochter von Helmuth Rilling – wieder schließt...

Das ist richtig. Der Aspekt ist schon wunderbar und sehr speziell. Und es freut mich ganz besonders, dass auch die Tradition der familiären Begeisterung für kammermusikalische Treffen bei uns Rillings erhalten geblieben ist. In Feldberg oder beim Hohenstaufen-Festival können wir sie heute noch nach Herzenslust ausleben (lacht).

Lagen von anderen Werken auch lediglich Handschriften vor?

Die Serenade für Streichtrio in a-Moll, datiert auf das Jahr 1933, die wir auf unserer ersten CD aufgenommen haben, hatten wir ebenfalls nur in handschriftlicher Form vorliegen – was manchmal nicht ganz einfach zu lesen war. Es ergab sich im weiteren Verlauf unserer Erarbeitung hier und da die Frage, ob das jetzt der richtige Ton ist (lacht). Da musste man dann ein bisschen rekonstruieren, welcher Ton wohl gemeint war und am besten passt. Schlussendlich konnte man alles am Ende aber gut und treffend identifizieren.

Was können Sie uns über die Serenade für Klaviertrio verraten?

Traditionellerweise hat die Form der Serenade seit Mozarts Zeiten einen leichteren und weniger ernsten Charakter. Es handelt sich um eine Form der Gesellschaftsmusik, zumeist für Bläser, die oft im Freien aufgeführt wurde. Mit dieser Tradition spielt auch Kahn – der dabei aber genau wusste, dass diese Form der „Leichtigkeit“ sehr gut beherrscht und inszeniert sein will. Im ersten Teil des Werkes, dem „Andante Sostenuto“ gibt es zum Beispiel auch einen Vivace-Teil und einen lebendigen, lebenslustigen und tänzerischen Teil. Der zweite Abschnitt ist ein „Allegretto non troppo et grazioso“. Ein etwas eleganterer und schönerer Teil mit einem schnelleren mittleren

Abschnitt. Kahns Serenade steht mit ihren wunderbaren Melodien vollkommen in der Seraden-Tradition. Das gilt auch für seine Fassung für Klaviertrio, die sehr lyrisch und gesanglich und eben nicht virtuos gehalten ist. Der Bläser-Charakter bleibt stets gewahrt, Doppelgriffe und konzertant-virtuose Passagen finden sich in den Streicherpassagen also nicht.

Welchen Charakter hat dagegen Kahns Klaviertrio in e-Moll, op. 72?

Das Werk ist fünfsätzig, was an sich schon ungewöhnlich ist und fast den Charakter einer Suite trägt. Der erste Satz – Moderato – ist sehr schön melodisch und auch mit einigen chromatischen Wendungen gespickt. Der zweite Satz – Molto vivace e leggiero – ist ziemlich witzig und ähnelt etwas dem zweiten Satz seines Streichtrios. Die intensive, gleichbleibende Rhythmik erinnert mich fast ein bisschen an Beats, die man heute aus dem Pop- und Jazz-Bereich kennt. Das Adagio non troppo – der dritte Satz – ist der Kernsatz dieses Werkes. Er erinnert aufgrund seiner Form und der gesanglichen zwingenden Harmonien doch sehr an Brahms. Im letzten Satz findet sich eine ganz forsche, überaus virtuose Fuge mit einem Thema, das an Brahms' Zigeunerweisen erinnert. Dieses Klaviertrio hat Kahn 1922 geschrieben. Der Klavierpart ist besonders dicht und vertrackt konzipiert, was ebenfalls an Brahms erinnert, der ja genau wie Kahn Pianist war.

Wissen Sie zufällig, wie das Werk bei den damaligen Kritikern ankam?

In der Tat sind noch Rezensionen aus der damaligen Zeit erhalten. Als sehr aussagekräftig, weil paradigmatisch, empfinde ich eine genau hundert Jahre alte Rezension zum Klaviertrio aus dem Jahr 1922 in der damaligen Zeitschrift „Signale für die musikalische Welt“ aus Leipzig, in der der Kritiker angemerkt hat: „Völliges Gleichgewicht von Inhalt, Form und Gestaltung zeichnet dagegen das e-Moll Trio von Robert Kahn aus, es ist die reife Arbeit eines wirklichen Meisters. Da ist nichts von Präention und Effekthascherei, nichts von der so häufigen intellektuellen Ursache zur Produktion. Wenn Gedanken da sind, das Wollen auf die Grenzen des Vollbringens abgesteckt wird und die rechte musikalische Wärme das Ganze trägt, muss es einen guten Klang geben. Robert Kahn ist innerlich ein Lyriker, das verrät sich auch in seinem dankbar geschriebenen Werk. [...]“. Ich denke, in dieser Rezension ist sein Werk wirklich nochmal sehr gut zusammengefasst.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Rilling.

Das Interview führte Burkhard Schäfer

Weitere Informationen zu Robert Kahn:

Die Website des Musikwissenschaftlers Steffen Fahl über Robert Kahn findet sich unter dem Link: www.robert-kahn.de

Literatur:

Steffen Fahl: Tradition der Natürlichkeit. Zu Biographie, Lyrikvertonung und Kammermusik des spätromantischen Klassizisten Robert Kahn.

Berliner Musik-Studien, Band 15.

Studio-Punkt Verlag & Buchversand, 1998



Gabriel Adorján

stammt aus einer Münchener Musikerfamilie und erhielt seinen ersten Violinunterricht im Alter von vier Jahren. Er studierte bei Prof. Ana Chumachenco, Aaron Rosand und Prof. Igor

Ozim, und ist Preisträger vieler internationaler Wettbewerbe, u.a. ARD-Wettbewerb und Paganini-Wettbewerb.

Als Solist spielte er u.a. mit den Münchner Synchronikern, dem Berner Synchronorchester, der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz und dem Orchester der Komischen Oper Berlin unter Dirigenten wie Kirill Petrenko, Theodor Guschlbauer und Markus Poschner.

Gabriel Adorján konzertiert als Mitglied des Zürcher Klaviertrios sowie in verschiedenen anderen kammermusikalischen Besetzungen im In- und Ausland.

Als Konzertmeister der Bayerischen Kammerphilharmonie gestaltet er seit vielen Jahren das Augsburgener Musikleben mit.

Seit 2001 lebt Gabriel Adorján in Berlin, ist 1. Konzertmeister im Orchester der Komischen Oper Berlin und seit 2008 Künstlerischer Leiter des Deutschen Kammerorchesters Berlin.

Als gefragter Gast-Konzertmeister spielt er häufig in Orchestern wie dem Deutschen Synchronorchester Berlin, der Staatskapelle Dresden und dem Bayerischen Staatsorchester.



Rahel Maria Rilling

ist eine international gefragte Geigerin und vielseitige Künstlerin. Sie entstammt einer renommierten Musikerfamilie und erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von vier Jahren.

Ihr Vater Helmuth Rilling, Dirigent und Bach-Spezialist beeinflusste sie schon in frühen Jahren. Als Solistin spielt sie mit diversen Orchestern auf der ganzen Welt und wird zu internationalen Festivals eingeladen. 2006 gründete Rahel Rilling das Kammermusik Festival Hohenstaufen, das seither jeden Herbst in der Nähe von Stuttgart stattfindet. (www.hohenstaufen-festival.de) Das daraus entstandene „Hohenstaufen Ensemble“ spielte die Musik ihres jüdischen Urgroßvaters Robert Kahn auf CD ein. Zu ihren Kammermusikpartnern zählen neben vielen anderen Sir Simon Rattle und seine Frau Magdalena Kožená. Mit beiden ist die CD Soirée bei Pentatone erschienen. Im November 2021 erschien ihr neuestes Album mit allen 6 Sonaten für Violine und Klavier von J.S. Bach beim Label Hänssler Classic mit Johannes

Roloff am Klavier. Neben der so genannten E-Musik gilt ihr Interesse aber auch Jazz, Pop und elektronischer Musik. Sie legt ab und zu als DJ auf und tritt regelmäßig mit der international bekannten Gruppe „Salut Salon“ auf – zuletzt in Málaga, im Teatro del Soho von Antonio Banderas. Rahel Rilling engagiert sich sehr dafür junges Publikum zu generieren: in einer musikalischen Lesung für Kinder, vertonte sie „Momo“ und „Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende mit Violine, Gesang und einem Loop Gerät. In ihrem neuesten Projekt kreiert sie mit ihrem Crossover-Streichquartett DIE NIXEN das Mini-Musical OCEANKIDS. Auf fantasievolle Weise wird die Umweltthematik mit Klassik, Rap und dem Austausch der Kulturen verbunden. Das Hörbuch dazu – gelesen von Katharina Thalbach – wird beim Label 2001 erscheinen. Rahel Rilling lebt und arbeitet in Berlin. Sie spielt eine Violine von Tomaso Balestrieri, Cremona, aus dem Jahre 1767.



Sara Maria Rilling, die Tochter des Chordirigenten Helmuth Rilling, wuchs in einer musikalischen Familie auf. Ihre musikalische Laufbahn begann auf dem Klavier und wurde mit einem Bratschenstudium fortgesetzt.

Sie ist eine leidenschaftliche und gefragte Kammermusikerin. Kammermusikkonzerte gab sie weltweit. Als Solistin konzertierte sie u.a. mit dem Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi, der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, dem Oregon Bach Festival Orchestra, dem Haydn Orchester Bozen sowie dem Simon-Bolivar-Orchester in Venezuela.

Sara Rilling arbeitete mehr als zehn Jahre bei „El Sistema“ in Venezuela, um Kindern aus den Armenvierteln durch Musik neue Perspektiven zu geben. Sie war unter anderem am Aufbau eines Orchesters mit geflüchteten Kindern in Berlin beteiligt und veranstaltete in den Jahren 2018/19 Musikprojekte mit Waisenkindern in Afrika. Sie interessiert sich für Projekte, die verschiedene musikalische Kulturen in freier Improvisation miteinander verbinden und hat mit dem Saxophonisten Rainer Fox das „Ivy Ensemble“ gegründet, das einen eigenen Stil bei der Begegnung von Jazz und Weltmusik gefunden hat.

2012 fand die erste von Sara Rilling geplante Kammermusik Akademie Hohenstaufen statt, ein Meisterkurs für hochbegabte Musikstudenten aus aller Welt, der seither Jahr für Jahr Musiker und Zuhörer in seinen Bann zieht. Im Jahr 2017 hat sie zudem die Internationale Kammermusik Akademie Nitzow ins Leben gerufen.

Außerdem hat Sara Rilling 2016 begonnen, einen Chor in Berlin-Neukölln aufzubauen. Sie lebt als freiberufliche Musikerin in Berlin.



David Adorján, 1972 in Köln geboren, erhielt seinen ersten Cellounterricht im Alter von fünf Jahren. Später studierte er bei Jan Polasek, Frans Helmerson und Heinrich Schiff.

1993 erhielt der Musiker den Kulturförderpreis Gasteig, ein Jahr darauf wurde er beim Internationalen Cello Wettbewerb in Gorizia (Italien) mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Seit 1999 ist David Adorján Solocellist des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin.

Als Solist konzertierte David Adorján mit verschiedenen Orchestern in Deutschland, Italien, Frankreich, der Türkei, Slowenien, Österreich, Japan und Südamerika unter der Leitung von Dirigenten wie Michael Gielen, Christopher Hogwood und Mariss Jansons.

Zu seinen Kammermusikpartnern zählen Künstler wie Renaud Capuçon, Giovanni Guzzo, Jörg Widmann, Amihai Grosz, Sir Simon Rattle und Magdalena Kožená.

Gemeinsam mit seiner Frau Rahel Rilling plant und leitet David Adorján das renommierte Kammermusik Festival Hohenstaufen, das 2015 sein 10-jähriges Jubiläum feierte.

Zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren seine künstlerische Arbeit.

Von 2004 bis 2016 unterrichtete er an der Universität der Künste in Berlin.

Er spielt Instrumente von Carlo Giuseppe Testore (Milano, 1697) und Alexandre Breton (Berlin, 2020).



Der RBB betitelte **Annika Treutler** 2018 als „interessanteste deutsche Pianistin unter 30“.

Im Oktober 2020 erhielt sie den renommierten „Opus Klassik“ für ihre Einspielung von Viktor Ullmanns Klavierkonzert

in der Kategorie „Konzerteinspielung des Jahres“ mit dem Rundfunkinfonieorchester Berlin unter Leitung von Stephan Frucht. Die CD ist zum 75. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz im Januar 2020 mit weiteren Klavierwerken Ullmanns bei Berlin Classics erschienen.

Annika Treutler gastierte neben der Berliner Philharmonie in allen großen deutschen Sälen wie der Münchener Philharmonie, der Kölner Philharmonie, der Elbphilharmonie Hamburg, dem Konzerthaus Berlin und Dortmund, sowie im Ausland u.a. in der Wigmore Hall London, im Wiener Konzerthaus, im Palau della Musica Barcelona, im Concertgebouw Amsterdam und ist regelmäßig zu Gast u.a. bei den Festspielen Mecklenburg Vorpommern, beim Heidelberger Frühling, beim

Verbie Festival und beim Krzyzowa Music Festival. Ihr Debüt in der renommierten Carnegie Hall in New York fiel leider durch die Pandemie aus.

Neben Ihren solistischen Tätigkeiten widmet sich Annika Treutler intensiv der Kammermusik mit bedeutenden Künstler*innen: in zahlreichen Konzerten mit Daniel Müller-Schott, auf Konzerttournee mit Tabea Zimmermann und Jörg Widmann, sowie Kit Armstrong, Sarah Aristidou, Alexey Stadler, Julia Hagen u.v.m..

Die Pianistin erhielt ihren ersten Klavierunterricht im Alter von 4 Jahren zunächst bei Almut Eckels und im weiteren Verlauf bei Prof. Renate Kretschmar-Fischer. Nach dem Studium bei Prof. Matthias Kirschner an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock erreichte sie im Alter von gerade 21 Jahren mit Höchstwertung ihr Diplom. Das Konzertexamen legte sie mit Brahms' 2. Klavierkonzert bei Prof. Bernd Goetzke an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover ab.

2018 produzierte Hänssler Classic ihre vielbeachtete CD mit Solowerken von Johannes Brahms, im Januar 2019 folgte die Veröffentlichung von Brahms' Sonaten für Klavier und Violoncello mit Julia Hagen. Zuvor erschien eine CD mit Klavierwerken von Felix Mendelssohn Bartholdy bei Sygna/Harmonia Mundi. Ihre Debüt-CD mit Robert

Schumanns Fantasiestücken und der Fantasie C-Dur stammt aus dem Jahre 2013 (GENUIN).

Annika Treutler ist über ihre Präsenz als Pianistin hinaus Initiatorin und künstlerische Leiterin des Projekts „#respondinmusic“, das es sich zur Aufgabe macht, mit Musik aus Zeiten des zweiten Weltkriegs einen Beitrag zur Erinnerungskultur zu leisten und durch die Geschichte für die Zukunft zu lernen. Im September 2020 ging sie innerhalb des Projekts mit der französisch-zypriotischen Sängerin Sarah Aristidou, dem spanischen Klarinettenisten Pablo Barragán und dem russischen Cellisten Alexey Stadler auf deutschlandweite Schultour, um den direkten Dialog mit Schüler*innen über Musik, Geschichte und Gesellschaft zu führen.

Ihre Arbeit als Botschafterin für das von Lars Vogt ins Leben gerufene Projekt „Rhapsody in School“ unterstreicht ihren Einsatz dafür, die junge Generation für die klassische Musik zu begeistern.

Seit Oktober 2018 lehrt Annika Treutler an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin.

www.annikatreatler.de



Paul Rivinius, Jahrgang 1970, erhielt seinen ersten Klavierunterricht im Alter von fünf Jahren. Seine Lehrer waren zunächst Gustaf Grosch in München, später dann Alexander Sellier, Walter Blankenheim und

Nerine Barrett an der Musikhochschule des Saarlandes. Ab dem zehnten Lebensjahr erlernte er zusätzlich das Hornspielen bei Manfred Neuman, wurde 1985 Mitglied des Bundesjugendorchesters und gewann 1987 den 1. Preis beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“.

Nach dem Abitur studierte er Horn bei Marie-Luise Neunecker und Klavier bei Raymund Havenith an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt, bevor er 1994 in die Meisterklasse von Gerhard Oppitz an der Musikhochschule München aufgenommen wurde, welche er 1998 mit Auszeichnung abschließen konnte.

Als Kammermusiker profilierte sich Paul Rivinius mit dem 1986 gegründeten Clemente Trio, das nach mehreren Auszeichnungen 1998 den ARD-Wettbewerb gewann und anschließend als ausgewähltes „Rising Star“-Ensemble in den zehn wichtigsten Konzertsälen der Welt gastierte, darunter die Carnegie Hall in New York und die Wigmore Hall in London.

Außerdem musiziert Paul Rivinius seit seiner Kindheit mit seinen Brüdern Siegfried, Gustav und Benjamin im RiviniusKlavierquartett und ist seit 2004 zudem Pianist des Mozart Piano Quartet, welches sich durch ausgedehnte Reisen nach Nord- und Südamerika sowie nach Asien internationales Renommée erspielt hat. 2018 erhielt das MPQ den „Opus Klassik“ für die Einspielung des Klavierquartetts von Georg Hendrik Witte bei MDG Dabringhaus & Grimm.

Neben der langjährigen Tätigkeit in diesen Ensembles spielte Paul Rivinius mit zahlreichen namhaften Künstlern wie Thomas Brandis, Christian Tetzlaff, Antje Weithaas, Lena Neudauer, Sharon Kam, Thorsten Johanns, Wolfgang Boettcher, Harvey Shapiro, Julian Steckel, Maximilian Hornung und war regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals wie z.B. Schleswig-Holstein-Festival, „Spannungen“ Heimbach, Rheingau Musik Festival und Beethoven Fest Warschau.

Zahlreiche Rundfunk- und CD-Produktionen dokumentieren seine künstlerische Arbeit, unter anderem auch mit der international gefeierten schwedischen Sopranistin Camilla Tilling.

Paul Rivinius lehrte viele Jahre an der UdK und zuletzt als Professor für Klavierkammermusik an der HfM „Hanns Eisler“ in Berlin und lebt heute in München.

www.paulrivinius.com

“Complete balance of content, form and structure...”

Interview with violinist Rahel Rilling about the chamber music of Robert Kahn

Frau Rilling, you are the great-granddaughter of Robert Kahn. When and how did you decide to record works of his on CD?

The decision to record works by my great-grandfather was actually made some time ago. Back in 2006 I founded the Hohenstaufen chamber music festival, which takes place annually in September and of which I am the artistic director. We play chamber music from absolutely all eras at this festival, in a wide variety of scorings. This is how we came to engage with the chamber music of Robert Kahn and produce the first CD with Hänssler Classic in 2013.

What was it like for you – as a great-granddaughter of Robert Kahn – growing up with this family tradition?

I was aware of it at the end of the 1990s when we had a big family get-together at the Feldberg mansion. This was a grand house in Feldberg in the Mecklenburg lake district that had belonged to Robert Kahn at one time. Kahn was a senator of the Academy of Arts in Berlin and Professor at the Musikhochschule in Berlin for chamber music and piano. He had bought this big parcel of land by the lake in 1910 and built his country residence

there. These days it takes two hours to get there from Berlin. After he retired, Kahn moved there with his family and made it his home. A few years after the Nazis took power the big house was to be placed at the disposal of Hitler. Robert Kahn and his wife Katharina emigrated to England in 1938. The house that was a “roof over one’s head” – as Robert Kahn himself called it – was put to other uses by the Nazis and later turned into a youth hostel in the GDR period. After the fall of the Wall my uncle, the cellist Gottfried Greiner, went to a great deal of trouble to get the house back for us. He organized a meeting there at which my sister Sara Rilling (viola), his son David Greiner (voice) and I joined him in first performances of works by Robert Kahn. Since then the former youth hostel director sadly had to relinquish his post and the house has now been standing empty for three years. My dream is to make it a centre for arts, encounters and human rights and give the house back its old face.

How did you carry on after that with the music of Robert Kahn?

After recording the first CD we kept playing Kahn’s music at various places – including America. In the course of time I was possessed by the

idea of recording Kahn’s entire works. The music really is so exceptional that it has enough substance in and of itself. It’s no accident that various artists and ensembles have taken up the music with enthusiasm.

Is there a Robert Kahn Society? Such substantial musical discoveries are relatively rare and deserve a sheltering “umbrella”...

There is already an archive in the Academy of Arts where everything has been brought together: the complete scores, letters and histories. We really need to take a much closer look at it all and write a book about it. Or make a film about the whole story, which I really find fascinating. The interesting thing for this era, in any case, is that Robert Kahn grew up in a Jewish household. The Jewish family history is naturally important in bringing Kahn’s whole biography to life. We only have to see how history is repeating itself all over Europe.

Did you eventually resolve to learn the complete works of your great-grandfather?

Kahn did not confine himself to chamber works, also writing for choir and orchestra and creating a deeply impressive work: his “diary in music”, which he began to compose in exile in England – it runs to more than a thousand pieces for piano! Musicologist Steffen Fahl wrote his doctoral thesis on Robert Kahn. In his dissertation, Dr Fahl drew up a complete catalogue of Kahn’s works.

He called his book “Tradition of Naturalness – the biography, lyrical settings and chamber music of the late-Romantic Classicist Robert Kahn”. There is a great deal that one can learn there about his life and works. This treatise has shown us just how much Kahn composed. I was particularly interested in the violin sonatas and also took a good look at the chamber music. And apart from the piano trios, which have already been recorded by CPO, we noticed a Serenade that can be played in various scorings. My sister Sara and I have already played the Serenade in several concerts. Originally written for oboe, horn and piano, it can be played in eleven other different ways (laughs). Kahn’s publisher Simrock must have asked for the Serenade to be arranged for other formations, to boost sales of the music. Our recording in classic piano trio form is thus another premiere.

What do you know about the standing that Kahn had with his publisher?

Where Simrock is concerned, I can tell you that Kahn was a well known and greatly respected musician in his day. But because he had to emigrate, much of that was lost. Interestingly enough, some of Kahn’s late Romantic compositions almost go a bit in the direction of Schoenberg, without being atonal, which makes them very attractive.

The centrepiece of the CD is undoubtedly the Piano Quintet, which you and your colleagues

have laid down as a world premiere recording. Why did it take so long for this seminal work to be discovered?

The problem was that the sheet music was hard to find, because this is a composition without opus number that was never published. Luckily, Steffen Fahl eventually drew our attention to this manuscript. He put together playing scores and prepared a performable version from the original material. That gave us the wonderful opportunity to play and record this quintet for the tenth anniversary of the Hohenstaufen chamber music festival in 2015. The recording of this piece is thus seven years old. We performed all the other works at the 2021 festival and recorded them there, so this really does make a well rounded CD, at least I hope so (laughs).

How is the work structured?

The Quintet is in D major and is in three movements headed: 1. Allegro, 2. Vivace and 3. Andantino con moto (Variations). Held in a private collection, the manuscript is dated 1926 and was first performed in 1931 in Berlin – on the basis of this very manuscript – after Kahn had retired. The last movement of the quintet particularly appeals to me because it ends with an artfully crafted fugue. At about the time of the premiere performance, Kahn had begun to pay close attention to the music of his revered role model Johann Sebastian Bach, which is clearly in evidence in his fugue.

That fits in nicely with the family background, bringing the musical activities of your family – you being the daughter of Helmuth Rilling – full circle...

That is true. That side of it is wonderful in itself and very special. And I am particularly glad that the tradition of getting together to play chamber music as a family has stayed with us Rillings. In Feldberg or at the Hohenstaufen Festival we can still indulge in it to our heart's content (laughs).

Were there other works that were only available in manuscript?

The Serenade for string trio in A minor, dated 1933, which we recorded on our first CD, is another one that we only had in handwritten form – making it quite hard to read at times. As we rehearsed it more intensively we had to ask ourselves here and there whether we had the right note or not (laughs). So then we had to do a bit of reconstruction to find out what note must have been intended and makes most sense. In the end we came up with clear and convincing identification.

What can you tell us about the Serenade for piano trio?

The serenade form has traditionally exhibited a lighter and less serious character ever since Mozart's time. It is a form of sociable music, mostly for winds, that was often performed outdoors.

Kahn plays with this tradition – being well aware that this form of "lightness" must be very well mastered and staged. The first part of the work, the "Andante sostenuto", has a Vivace section as well as a lively, joyful, dance-like section. The second part is an "Allegretto non troppo et grazioso". It is a somewhat more elegant and beautiful part with a faster central section. Kahn's Serenade and its wonderful melodies is altogether in the serenade tradition. The same applies to his arrangement for piano trio, which is very lyrical and songful and not at all virtuosic in manner. The wind-band character is preserved throughout, double-stopping and concertante virtuosity are completely absent from the string writing.

What then is the character of Kahn's Piano Trio in E minor, op. 72?

The work is in five movements, which is unusual in itself and almost makes it into a suite. The first movement – Moderato – is full of beautiful melody and spiced here and there with chromatic modulations. The second movement – Molto vivace e leggiero – is quite humorous, resembling the second movement of his String Trio. The intense steady rhythm almost suggests to me the "beats" that we know today from pop and jazz. The Adagio non troppo – the third movement – is the heart of this work. Its form and its songful penetrating harmonies are very reminiscent of

Brahms. The last movement includes a vigorous, thoroughly virtuosic fugue with a theme that recalls Brahms's Gypsy Airs. Kahn wrote this piano trio in 1922. The fabric of the piano part is particularly dense and interwoven, which again reminds one of Brahms, who after all was a pianist just as Kahn was.

Do you happen to know how the work went down with the critics of the day?

Reviews from the period actually have survived. What I find very revealing, as a summing-up, is the 1922 review of the Piano Trio in the Leipzig journal "Signale für die musikalische Welt", in which the reviewer notes: "Complete balance of content, form and structure is evident on the other hand in the E minor Trio by Robert Kahn, which is the mature work of a true master. There is no trace of pretension and striving after effect, none of the so frequently encountered intellectualisms. When ideas are there, when the search for the limits of perfection is staked out and the whole work carries real musical warmth, a good sound will be the result. Robert Kahn is a lyricist at heart, that much is evident in his engagingly written work." I think this review has really caught the essence of his work very well.

Many thanks for the interview, Frau Rilling.

The interview was conducted by Burkhard Schäfer

More information about Robert Kahn:

Musicologist Steffen Fahl's website on Robert Kahn can be found at: www.robert-kahn.de

Literature:

Steffen Fahl: Tradition der Natürlichkeit. Zu Biographie, Lyrikvertonung und Kammermusik des spätrömantischen Klassizisten Robert Kahn.

Berliner Musik-Studien, vol. 15. Studio-Punkt Verlag & Buchversand, 1998



Gabriel Adorján

comes of a musical family in Munich and was given his first violin lessons when he was four. He studied with Prof. Ana Chumachenco, Aaron Rosand and Prof. Igor Ozim, and has won prizes in many interna-

tional competitions, including the ARD Competition and the Paganini Competition.

He has played as a soloist with such orchestras as the Munich Symphonists, the Berne Symphony Orchestra, State Philharmonic of Rhineland Palatinate and the orchestra of the Komische Oper Berlin under conductors like Kirill Petrenko, Theodor Guschlbauer and Markus Poschner.

Gabriel Adorján performs in concert as a member of the Zurich Piano Trio and in various other chamber formations at home and abroad. As leader of the Bavarian Chamber Philharmonic, he has been contributing to the musical life of Augsburg for many years. Since 2001, Gabriel Adorján has been living in Berlin, where he is leader of the Komische Oper orchestra and since 2008 Artistic Director of the Deutsches Kammerorchester Berlin.

As a welcome guest concertmaster, he frequently plays in such orchestras as the Deutsches Sym-

phonie-Orchester Berlin, the Staatskapelle Dresden and the Bayerisches Staatsorchester.



Rahel Maria Rilling is an internationally acclaimed violinist and versatile artist.

She comes from a renowned musical family and received her first violin lessons at the age of four. Her father

Helmuth Rilling, conductor and Bach specialist, was a strong influence on her in early years. She has played as a soloist with a variety of orchestras all over the world and is invited to international festivals. Rahel Rilling was the founder in 2006 of the Hohenstaufen Chamber Music Festival, a regular autumn event near Stuttgart ever since its foundation. (www.hohenstaufen-festival.de) The Hohenstaufen Ensemble, which arose out of this festival, has recorded the music of her Jewish great-grandfather Robert Kahn on CD.

Among her many chamber music partners are Sir Simon Rattle and his wife Magdalena Kožená. The CD *Soirée* on Pentatone features the three of them. Her latest album of all J.S. Bach's six sonatas for violin and piano was released on the Hänssler Classic label in November 2021 with Johannes Roloff at the piano. Her interests reach beyond

“serious music” to jazz, pop and electronic music. She has the odd spell as a DJ and regularly appears with the internationally recognized group “Salut Salon” – most recently in Málaga, in Antonio Banderas’ Teatro del Soho. Rahel Rilling has always been very committed to cultivating a young audience: in a musical reading for children, she accompanied Michael Ende’s “Momo” (The Gentlemen in Grey) and “Die unendliche Geschichte” (The Neverending Story) with violin, voice and a loop machine. For her latest project, she created the mini-musical OCEANKIDS together with her crossover string quartet DIE NIXEN. Environmental issues are imaginatively interwoven with classical pieces, rap and cultural interchange. The audiobook – read by German actor Katharina Thalbach – is being released on the 2001 label. Rahel Rilling lives and works in Berlin. She plays a violin of 1767 by Tomaso Balestrieri, Cremona.



Sara Maria Rilling, daughter of choir director Helmuth Rilling, grew up in a musical family. Her life in music began with the piano and continued with study of the viola. She is much in demand as a passionate

chamber musician, playing in chamber concerts around the world. As a soloist, she has performed in concert with the Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi, the Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz, the Oregon Bach Festival Orchestra, the Haydn Orchester Bozen and the Orquesta Simón Bolívar in Venezuela.

Sara Rilling worked for more than ten years with El Sistema in Venezuela, to bring children from poor neighbourhoods to music and give them new perspectives. She was engaged in the establishment of an orchestra for refugee children in Berlin and organized music projects in 2018/19 with young orphans in Africa. She is interested in projects that link different musical cultures in free improvisation and founded the Ivy Ensemble with saxophonist Rainer Fox, which has found a style of its own in the encounter with jazz and world music.

The first Hohenstaufen Chamber Music Academy planned by Sara Rilling took place in 2012, a master class for highly talented music students from all over the world, which has thrilled musicians and listeners year by year ever since. In 2017, she initiated the International Chamber Music Academy Nitzow.

Sara Rilling also began in 2016 to form a choir in Berlin-Neukölln. She lives as a freelance musician in Berlin.



David Adorján, born in Cologne in 1972 received his first cello lesson at the age of five and later studied with Jan Polásek, Frans Helmerson and Heinrich Schiff.

In 1999 he became principal cellist of the Deutsches Symphonie-Orchester Berlin.

As a soloist David Adorján has performed concertos with various eminent orchestras in Germany, Italy, France, Turkey, Austria, Japan and South America under the direction of conductors including Christopher Hogwood, Michael Gielen and Mariss Jansons.

Among his chamber music partners are Renaud Capuçon, Giovanni Guzzo, Jörg Widmann, Amihai Grosz, Sir Simon Rattle und Magdalena Kožená.

Together with his wife Rahel Rilling, David Adorján plans and directs the Hohenstaufen Chamber Music Festival, which celebrated its ten year anniversary in 2015.

Radio and recording labels such as CPO, Thoro-fon and Hänssler CLASSIC have documented his artistic work.

David Adorján has taught at the University of the Arts Berlin from 2004 until 2016.

He plays a Carlo Giuseppe Testore cello from 1697 and a Alexandre Breton cello, Berlin 2020.



Berlin broadcaster RBB named **Annika Treutler** in 2018 as the “most interesting German (female) pianist under 30”.

In October 2020 she received the coveted Opus Klassik award for her recording of Viktor Ullmann’s Piano Concer-

to in the category “Concerto recording of the year” with the Berlin RSO under the baton of Stephan Frucht. Also featuring other piano works by Ullmann, the CD was released by Berlin Classics in January 2020 to mark the 75th anniversary of the liberation of the Auschwitz concentration camp.

Annika Treutler has been a guest artist in the Berlin Philharmonie and in all the great German concert halls such as the Philharmonie in Munich, the Cologne Philharmonie, Hamburg’s Elbphilharmonie, Konzerthaus Berlin and Dortmund, and abroad at such locations as London’s Wigmore Hall, the Konzerthaus in Vienna, Palau della Musica Barcelona and the Concertgebouw Amsterdam, and is a regular guest at such festivals as Festspiele Mecklenburg Vorpommern, the Heidelberg Spring, the Verbier Festival and the Krzyzowa Music Festival.

Her planned debut in New York's renowned Carnegie Hall was regrettably cancelled on account of the pandemic.

Alongside her performances as a soloist, Annika Treutler takes a serious interest in chamber music with leading artists, as in numerous concerts with Daniel Müller-Schott, on tour with Tabea Zimmermann and Jörg Widmann, and with Kit Armstrong, Sarah Aristidou, Alexey Stadler, Julia Hagen and many more.

The pianist was given her first lessons in piano playing at the age of four, first with Almut Eckels and later with Prof. Renate Kretschmar-Fischer. After studying under Prof. Matthias Kirschnereit at the Rostock University of Music and Theatre she attained top marks in her diploma examination at the age of 21. She passed her concert examination with Brahms's Second Piano Concerto under Prof. Bernd Goetzke at the Hanover University of Music, Drama and Media.

In 2018 Hänssler Classic issued her much admired CD with solo works by Johannes Brahms, followed in January 2019 by the release of Brahms's Sonatas for Piano and Violoncello with Julia Hagen. An earlier CD on Syquali/Harmonia Mundi featured her in piano works by Felix Mendelssohn. Her debut CD with Robert Schumann's *Fantasiestücke* and his *Fantasie in C major* dates from 2013 (GENUIN).

Annika Treutler is more than a performing pianist, being the initiator and artistic director of the project #respondinmusic, which is committed to keeping memory alive with music from the period of the Second World War and to learning for the future through the lessons of history. In September 2020, as part of the project, she went on a tour of schools across Germany with French-Cypriot singer Sarah Aristidou, Spanish clarinetist Pablo Barragàn and the Russian cellist Alexey Stadler, to engage in dialogue with school students about music, history and society.

Her work as an ambassador for Lars Vogt's project "Rhapsody in School" underlines her commitment to win over the new generation for classical music.

As of October 2018, Annika Treutler teaches at the Hanns Eisler conservatoire in Berlin.

www.annikatreutler.de



Paul Rivinius, born 1970, took his first piano lessons at the age of five. He was taught first by Gustaf Grosch in Munich, later by Alexander Sellier, Walter Blankenheim and Nerine Barrett at the Saarland Musikhochschule.

From the age of ten he also learnt the horn with Manfred Neuman, was a member of the National Youth Orchestra of Germany from 1985 and won first prize at the national young people's competition "Jugend musiziert" in 1987.

After passing his university entrance examination he studied horn with Marie-Luise Neunecker and piano with Raymund Havenith at the Musikhochschule in Frankfurt, before being admitted to the master class of Gerhard Oppitz at the Munich Musikhochschule in 1994, graduating from it with distinction in 1998.

Paul Rivinius honed his chamber-music skills with the Clemente Trio, founded in 1986, which after various awards won the 1998 ARD Competition and was then awarded guest appearances as a select Rising Star ensemble in the world's ten most important concert halls, including Carnegie Hall in New York and the Wigmore Hall in London. Apart from that, Paul Rivinius has made music

since his childhood with his brothers Siegfried, Gustav and Benjamin in the RiviniusKlavierQuartett and has also been pianist since 2004 in the Mozart Piano Quartet, which has made a name for itself internationally on extended tours of the Americas and Asia. The MPQ was awarded the 2018 Opus Klassik prize for their recording of Georg Hendrik Witte's Piano Quartet with MDG Dabringhaus & Grimm.

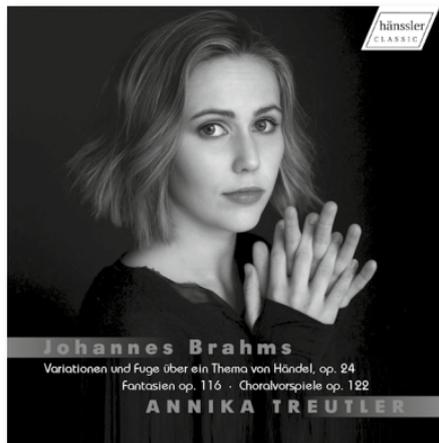
Alongside his many years of activity in these ensembles, Paul Rivinius has played with many notable artists such as Thomas Brandis, Christian Tetzlaff, Antje Weithaas, Lena Neudauer, Sharon Kam, Thorsten Johanns, Wolfgang Boettcher, Harvey Shapiro, Julian Steckel and Maximilian Hornung and was a regular guest at international festivals such as the Schleswig-Holstein Festival, Spannungen in Heimbach, the Rheingau Music Festival and the Festiwal Ludwiga van Beethovena in Warsaw. Numerous broadcast performances and CD recordings document his artistic achievement, notably those with the internationally celebrated Swedish soprano Camilla Tilling.

Paul Rivinius taught for many years at the University of the Arts and most recently as Professor of chamber music for piano at the Hanns Eisler conservatoire in Berlin; he now lives in Munich.

www.paulrivinius.com

Translation: Janet and Michael Berridge

Also available



HC17061



HC20082

Aufnahmen / Recordings:

Evangelische Kirche Hohenstaufen

Piano Trios October 2021

Piano Quintet: September 2015

Tonmeister / Sound Engineer: Bernd Hanke

Photos: Meike Kenn

Einführungstext / Programme Notes: Dr. Burkhard Schäfer

Übersetzung / Translation: Janet & Michael Berridge, Berlin

Graphic Arts: SPIESZDESIGN



Deutschlandfunk Kultur

Eine Co-Produktion mit Deutschlandfunk Kultur

© 2015/2021 by Deutschlandradio

© 2022 by Profil Medien GmbH / hänsler CLASSIC

D – 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de

www.haensslerprofil.de

Manufactured in Austria

HC22075

